

L.: M. Sonnwend, in: *Volk und Heimat* 15, 1962, H. 20, S. 7; E. Mayer, ebd. 20, 1967, H. 3, S. 32ff.; R. Berczeller – N. Leser, ... mit Österr. verbunden, 1975, s. Reg.; G. Schlag, Bgld. Geschichte, Kultur und Wirtschaft in Biographien, 1991; Pfarre Odenburg/Sopron, H.

(J. Perschy)

**Walker** Gustav, Jurist. Geb. Wien, 21. 4. 1868; gest. ebd., 1. 1. 1944; evang. AB. – Sohn des Fabrikanten Gustav W. und dessen Frau Aloisia W., geb. Schmidt; ab 1900 verheiratet mit Wilhelmine W., geb. Reiterer (geb. Wien, 6. 10. 1882). – Nach der Matura 1886 stud. W. Rechtswiss. an der Univ. Wien; 1892 Dr. iur. 1894 legte er die Richteramtprüfung ab und wirkte ab 1895 im Justizmin., wo er insbes. → Franz Klein zugeordnet war und sich mit den maßgeblichen von diesem gestalteten neuen Zivilprozessgesetzen vertraut machen konnte. 1898 habilit. sich W. an der Univ. Wien mit der Schrift „Streitfragen aus dem internationalen Civilprocessrechte“ für zivilgerichtl. Verfahren. 1907 zum ao. Prof. an der Univ. Innsbruck ernannt, beendete er seine dortige Lehrtätigkeit aber schon 1909 und wurde LGR am Landesgericht Wien. Seine Lehrbefugnis an der Univ. Wien wurde erneuert und 1920 auf das internationale Privatrecht ausgedehnt; 1912 wurde ihm der Titel eines o. Prof. verliehen. 1911–21 leitete W. die internationale Abt. im Justizmin. Aufgrund dieser Funktion war er an den Friedensverh. in Bukarest 1918 und St. Germain 1919 beteiligt. Weiters erstellte er 1911 Entwürfe zu liechtenstein. Justizgesetzen und 1920 zu Justizverträgen mit dem Dt. Reich. 1922 schied W. aus dem Justizmin. aus und wurde Präs. des zur Erfüllung von Artikel 248 des Vertrags von St. Germain errichteten Abrechnungsgeschichtshofs. 1924 erfolgte seine Ernennung zum o. Prof. an der Univ. Wien, wo er zunächst Zivilrecht und ab 1933 Zivilprozessrecht las; 1930/31 Dekan. 1926 leitete W. die Wr. Tagung der International Law Association. 1930–34 Mitgl. des Verfassungsgerichtshofs und 1934–38 Mitgl. des Staatsrats sowie Leiter von dessen Rechtsausschuss, wurde er von den Nationalsozialisten seiner Ämter enthoben und i. d. R. versetzt, das ansonsten übl. „Ehrenjahr“ wurde ihm aus polit. Gründen verweigert. W.s wiss. Werk ist äußerst vielseitig. Es umfasst österr. und internationales Zivilrecht und Zivilprozessrecht, Wettbewerbsrecht und Arbeitsrecht. Kritiker warfen W. allerdings mangelnde Originalität vor. Als sein Hauptwerk kann sein zuletzt über 1.000 Seiten starkes „Handbuch des internationalen Privatrechts“ an-

gesehen werden, das 1921–34 fünf Aufl. und 1929 eine Übers. ins Griech. erfuhr. Fast ebenso umfangreich war sein „Grundriß des österreichischen Exekutionsrechts“, das 1906–32 vier Aufl. erlebte und überdies 1926 von Edmund Prochaska an die tschechoslowak. Bedürfnisse angepasst und hrsg. wurde. 1926 wurde W. zum k. M. der Österr. Akad. der Wiss. gewählt.

Weitere W.: s. Adamovich.

L.: L. Adamovich, in: *Almanach* 94, 1946, S. 252ff. (m. W.); H. Klang, in: *Jurist. Bl.* 68, 1946, S. 275f.; G. Oberkofler, in: *Tiroler Heimat* 41, 1977, S. 109ff. (m. B.); J. Mair, in: *Vertriebenes Recht – Vertreibendes Recht. Zur Geschichte der Wr. Rechts- und Staatswiss. Fak. zwischen 1938 und 1945*, ed. F.-St. Meissel u. a., 2012, S. 334ff.; Th. Olechowski u. a., *Die Wr. Rechts- und Staatswiss. Fak. 1918–38*, 2014, s. Reg.; AVA, ÖAW, Pfarre Mariahilf, UA, alle Wien.

(Th. Olechowski)

**Wall** Alfred (Wilhelm Theodor), Industrieller. Geb. Wien, 3. 10. 1890; gest. Graz (Stmk.), 2. 1. 1944; bis 1905 röm.-kath. – Sohn von Reg. Rat Theodor W., Konz. und Sekr. der Central-Dion. der Schulbücher-Verlage, und der aus Prag stammenden Maria Johanna W., geb. Koch-Kauza, Vater des Industriellen Alfred W. (gest. 1982); verheiratet mit Ida W., geb. Weber. – W. stud. angebl. Pharmazie. 1920 stieg er in die 1868 von August Matthëy gegr. Grazer Fa. Chromo-lithograph. Kunstanstalt, Etikettenfabrik und Steindruckerei ein und erwarb die Anteile von Katharina Matthëy-Guenet. 1922 wurde W. alleiniger Besitzer des einst größten Stein- und Offsetbetriebs der Monarchie und der nunmehr einzigen graph. Anstalt in Österr. und exportierte etwa zwei Drittel der Jahresproduktion ins Ausland. Die Fa. wurde in Alfred W., graph. Großbetrieb, unbenannt. W. spezialisierte sich auf Vervielfältigungen von Kunstwerken. In den 1920er-Jahren wurden neben dem Steindruck das Offsetverfahren und die Reproduktionsphotographie eingeführt sowie Etiketten, Plakate, Wertpapiere, Ansichtskarten und Abziehbilder als hochwertige Prägearbeiten nach eigenem Verfahren hergestellt. Man verfügte über ein Entwurfsatelier, in dem Künstler wie Hanns Wagula beschäftigt waren. 1923 zählte man ca. 500 Arbeiter. In Wien leitete Carl Krivsky, ein Mitbegründer des Verbands österr. Reklamefachleute, ein Büro. In den 1930er-Jahren wurde erstmalig Karton zum Druck sowie zur Herstellung von Faltschachteln und Kartonagen aller Art verwendet und es wurden bis zu 50.000 Stück am Tag produziert. Während des 2. Weltkriegs stellte